



Aschaffenburg, Februar 2020

Liebe Mitglieder und Leser des Ökomelders, für alle Umweltbewegten war das letzte Jahr geprägt von „Rettet die Bienen“, „Klimakrise“ und „Waldsterben 2.0“. Das bewegt unsere Kreisgruppe auch weiterhin. Auf dem Titelbild sehen Sie unsere Aktiven bei der Fridays-for-future Demo am 29.11. auf dem Rathausplatz. 2020 geht der Einsatz für die Artenvielfalt auf europäischer Ebene weiter. Nun kann jeder wahlberechtigte Europäer sein Votum für „Artenvielfalt und bäuerliche Landwirtschaft“ bei der europäischen Bürgerinitiative geben. Machen Sie mit! Wie das geht, lesen Sie in diesem Ökomelder.

Ihre 1. Vorsitzende

Dagmar Förster

Jahreshauptversammlung am 13. März mit Neuwahlen

Und schon wieder wird es Zeit für die Jahreshauptversammlung der Kreisgruppe Aschaffenburg: Wir laden Sie herzlich ein am Freitag, 13. März 2020 um 19 Uhr in der Gaststätte „Wilder Mann“, Löherstr. 51 in Aschaffenburg. Es erwartet Sie ein bildreicher Vortrag von Michael Kunkel zur "Vielfalt und Farbenpracht xylobionter Pilze in den Laubwäldern des Hochspessarts". Außerdem wird turnusgemäß der Kreisvorstand neu gewählt. Die komplette Tagesordnung der JHV finden Sie auf unserer Homepage unter www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de.

Ausstellung „Tatort Garten“ im April in der Stadtbücherei



Schon sonderbar: Alle sind für mehr Artenschutz, Aschaffenburg summt überall, jedoch nehmen die Steinwüsten im Garten und Vorgarten zu. Auch die Stadt Aschaffenburg plant gegen die zunehmende Versiegelung von Vorgärten mit Pflaster und Schotter vorzugehen. Wer seinen Garten in einen artenreichen Lebensraum verwandeln möchte, der kann sich zu Beginn der Gartensaison vom **20. April bis zum 1. Mai** im ersten Stock der Stadtbücherei die Ausstellung des BUND Naturschutz ansehen. Am Samstag, **25. April** sind wir zusätzlich persönlich mit einem Infostand in der Stadtbücherei für Fragen und Anregungen da. Wir möchten besonders schöne naturnahe Gärten im Lauf des Jahres in Bildern auf unserer Homepage vorstellen. Sind Sie stolz auf Ihren Naturgarten und möchten gerne mitmachen? Dann melden Sie sich per Mail oder Telefon in unserem BN-Büro.

Erfolg für Petition gegen das Eichenzentrum im bayerischen Landtag



Seit Beginn der Planungen waren sich die Umweltverbände des Spessarts einig in der Ablehnung des im sensiblen Hafenlohrtal geplanten „Eichenzentrums“ im Hofgut Erlenfurt (Bild). Mehr als 7000 Unterschriften wurden dem bayerischen Ministerium übergeben und eine gemeinsame Petition gegen das Eichenzentrum im Landtag eingereicht.

Am 22. Januar entschied der Petitionsausschuß, dass die Bedenken, die die „Freunde des Spessarts e.V.“ gemeinsam mit den drei Spessart-Kreisgruppen des BUND Naturschutz in ihrer Petition „Kein Eichenzentrum im Spessart“ vortrugen, nicht zurückgewiesen, sondern ernst genommen wurden. Die Planungen liegen damit erst mal auf Eis. Ein erster Erfolg!

Für die Vertreter des BUND Naturschutz steht nach wie vor die Ausweisung eines großen Naturwaldgebiets im Spessart im Vordergrund. Der 1. Vorsitzende der Bayerischen Staatsforsten, Martin Neumeyer hatte im Rahmen der Fachgespräche zum Volksbegehren Artenschutz zugesagt, ein Naturwaldgebiet zumindest in einer Größenordnung von 500 -2000 Hektar noch im Jahr 2020 im Spessart zu schützen. Hier lassen wir nicht locker!

Was ein Informationszentrum angeht, so wünschen sie sich eine übergreifende Neukonzeption zu einem Informationszentrum im Spessart, die alle relevanten Akteure ergebnisoffen an einem „runden Tisch“ versammelt.

10 Jahre Naturschutzgebiet „Ehemaliger Standortübungsplatz Aschaffenburg und Altenbachgrund“



Der Standortübungsplatz am Rande Schweinheims war bekannt als ein Hotspot der Artenvielfalt und Lebensraum für viele seltene und bedrohte Arten. Als 2007 die US-Streitkräfte den Truppenübungsplatz in Schweinheim (Exe) an seine Eigentümer, die Stadt Aschaffenburg (337 ha) und die Bundesrepublik Deutschland (240 ha), zurückgaben, war zu befürchten, dass dies das unwiederbringliche Ende dieses einmaligen, so vielfältigen und artenreichen Lebensraums sein könnte. Das Gebiet war durch mögliche Nachnutzungen akut bedroht. Die Kreisgruppe des BN stellte deshalb unverzüglich einen Antrag bei der Regierung von Unterfranken zur Ausweisung wesentlicher Teile als Naturschutzgebiet (NSG) sowie eine Überführung in nationales Naturerbe.

Prof. Dr. Hubert Weiger, der damalige BN-Landesvorsitzende, prägte 2008 bei seinem Besuch den Begriff »Die kleine Serengeti vor den Toren Aschaffenburgs«.

Am 2. Dezember 2010 erfolgte die Ausweisung als NSG auf einer Fläche von 293,5 ha. Auf unsere Anregung hin wurden damals schon die Lebensräume der Bienen und Wespen als ein Schutzzweck festgesetzt und das bestehende NSG „Altenbachgrund“ in das neue NSG integriert. Das war wie ein vorgezogenes Weihnachtsgeschenk für den Naturschutz in Aschaffenburg!

In den Folgejahren wurde das Gebiet durch freilaufende Hunde und Erholungssuchende, die sich nicht an die Schutzbestimmungen hielten, beeinträchtigt, so dass ein Rückgang an bodenbrütenden Vögel wie z. B. der Heidelerche zu verzeichnen waren. Dieser unbefriedigende Zustand änderte sich erst 2016, als wie von uns schon immer gewünscht, neun Przewalski-Urwildpferde-Stuten angesiedelt wurden (Bild). Sie helfen die Freiflächen offen zu halten und schaffen durch das Pferdeverhalten, wie Hufscharren und Wälzen, offene Bodenstellen und feuchte Kuhlen und damit Biotope für seltene Tier- und Pflanzenarten. Dies hatten früher Panzerketten so nebenbei besorgt. Um die Beweidung weiter zu verbessern gesellten sich am 4. Mai 2018 acht Heckrinder, eine Nachzucht des Auerochsen, mit drei Kälbchen hinzu. Seit 2016 sind auch die Bundesflächen von 230 ha als Nationales Naturerbe gesichert.

Dank engagierter Vertreter des Bundesforstbetriebs Schwarzenborn, der BIMA und der Naturschutzbehörden wurde seit der Unterschutzstellung vieles erreicht, um das NSG zu fördern. Als Glücksfall erwiesen sich dabei die Ausgleichsmaßnahmen der Bahn für den Bahnausbau im Spessart. Die meisten Militäreinrichtungen konnten so zurückgebaut oder umgewandelt werden, wie z. B. ein Munitionsbunker in Fledermausquartiere. Sandböschungen für Wildbienen wurden geschaffen, Totholzhaufen, Lesesteinhaufen und Felsbänder für Eidechsen und weitere Reptilien, wie die Schlingnatter, errichtet, Tümpel und andere Feuchtbiootope für Amphibien und Libellen angelegt, der Walddumbau vorangetrieben.

Für die Besucher stehen nun Rundwege, zwei Aussichtshügel und der Erlebnispfad „Nationales Naturerbe“ zur Verfügung. Ein weite-

rer Meilenstein war am 4. Mai 2018 die Eröffnung der auch von uns gewünschten Umweltstation der Stadt Aschaffenburg am Rande des NSG. Insgesamt hat sich das Gebiet inzwischen sehr positiv entwickelt. Es ist heute nach 10 Jahren fester Bestandteil des Natur- und Kulturerbes Aschaffenburgs, das breite Zustimmung bei der Bevölkerung und in der Politik findet und uns mit Genugtuung und Freude erfüllt.

„BIENEN UND BAUERN RETTEN“ – die europäische Bürgerinitiative für eine Agrarwende



Nachdem die Forderungen des bayerischen Volksbegehrens "Rettet die Bienen" erfolgreich in die bayerische Naturschutz-Gesetzgebung eingegangen sind, gilt es nun, europäisch zu denken und das neue europäische Volksbegehren "Bienen und Bauern retten" zu unterstützen.

Wir wollen eine andere Form der Lebensmittelproduktion, ohne giftige Agrarchemikalien, eine Landwirtschaft, die gesünder und nachhaltiger ist für Mensch und Natur. Ein System, in dem Landwirte für umweltschonende Maßnahmen entsprechend entlohnt werden. Wir fordern von der EU-Kommission, den Landwirten einen Systemwandel zu ermöglichen, aus synthetischen Pestiziden auszusteigen und die Artenvielfalt zu fördern. Wenn wir bis Ende September europaweit mindestens eine Million Unterschriften zusammenbekommen, muss die EU-Kommission auf unsere Forderungen reagieren.

Helfen Sie darum mit, die Agrarwende in Europa voranzutreiben und unterschreiben Sie für die Europäische Bürgerinitiative "Bienen und Bauern retten"! Machen wir diese Initiative gemeinsam zum größten Erfolg für die Artenvielfalt in Europa.

Hier finden Sie weitere Informationen zur Initiative und auch eine Möglichkeit gleich online zu unterschreiben: <https://www.bund-naturschutz.de/aktionen/bienen-und-bauern-retten.html>. Ebenso können Sie weitere Unterschriften auf der Liste anbei sammeln und zur BN-Geschäftsstelle senden.

Geplantes Baugebiet Rotäckerstraße: Naturzerstörung mit fadenscheinigen Begründungen



Kennen Sie die Situation auf dem örtlichen Wohnungsmarkt, sind selbst betroffen oder haben Bekannte die gerade eine Wohnung in Aschaffenburg suchen? Dann wissen Sie, wie schwierig es ist, bezahlbaren Wohnraum zu finden. Unsere Stadt wächst stetig und um den Bedarf an Wohnraum zu stillen, werden neue Baugebiete ausgewiesen. Das bringt eine Vielzahl an Konflikten, die betrachtet und unter einen Hut gebracht werden müssen, wie bei der Bebauung des Rotäckergebietes in Schweinheim. Hier werden zehn Hektar Wiesen mit altem Baumbestand und Hecken gerade zu einem neuen Einfamilienhausgebiet.

Die Schaffung neuer Wohn- und Gewerbeflächen ist unweigerlich mit der Zerstörung der Natur verbunden. Am Beispiel Rotäcker steht der geschaffene

Wohnraum allerdings nicht im Verhältnis zu dieser Zerstörung.

Das ausgewiesene Ziel der Planung ist, ein „aufgelockertes Wohngebiet“ zu schaffen. Es werden überwiegend (ca. 70) Einfamilienhäuser entstehen, die unverhältnismäßig viel Platz in Anspruch nehmen, wodurch viel Fläche verschwendet wird. An eine dichte und urbane Bebauung, die den aktuellen Ansprüchen an Flächensparsamkeit, Anforderungen an die Klimaveränderung und dem Erhalt von seltenen und wertvollen Lebensräumen gerecht wird, wurde nicht gedacht. Für die Umsetzung dieser veralteten Planung wird ein wertvolles Stück Kulturlandschaft zerstört: In den alten Obstbäumen leben Vögel, auf den vorhandenen Wiesen und Feuchtwiesen eine Vielzahl an Insekten, darunter der Ameisenbläuling oder die Sumpfschrecke. Die Stadt Aschaffenburg begründet die Zerstörung des Lebensraumes dieser Tiere unter anderem mit den Planungszielen: einen „ökologisch wirksamen und dem Landschaftsbild gerecht wertenden Ortsrand zum Naturpark Spessart“ zu schaffen und zur „Verbesserung [des] siedlungsnahen Naherholungsangebotes am Ortsrand“ beizutragen.

Wir hingegen wünschen uns eine moderne und ökologische Stadtentwicklung und die Berücksichtigung aller Bevölkerungsschichten unserer Stadt. Wir bedauern es sehr, dass unsere wertvolle, schöne und ökologisch so bedeutsame Kulturlandschaft für den Traum vom Eigenheim einiger Weniger unwiederbringlich zerstört wird.

Umweltbildungsprojekt 2020: „Leben(s)wert – ein Projekt für mehr Nachhaltigkeit“



Seit vielen Jahren engagiert sich die Kreisgruppe AB in der Umweltbildung. Das Landkreis-Projekt wird gefördert durch die Regierung Unterfranken und die Stiftung „Stiftung Natur-Mensch – Kultur“ und trägt 2020 den Titel „Leben(s)wert“. Außerdem gibt es das „Wilde Klassenzimmer“ durchgeführt über die Stadt Aschaffenburg.

Zielgruppen sind Kindergärten, Grund- und weiterführende Schulen, Kindergruppen und Erwachsene mit Kindern auf öffentlichen Veranstaltungen. Die Projekte werden von unserer Umweltpädagogin Monja Hofmann durchgeführt. Auch in diesem Jahr umfassen die Inhalte der Projekte wieder ein großes Spektrum an Umwelt-Themen: Wald, Wiese, Wasser; aber auch Boden, Klima, Müll, Lärm, Wildtiere, Insekten, Pflanzen und vieles mehr.

Wenn möglich gehen die Kinder, bzw. Schüler*innen mit der Umweltpädagogin und den Lehrer*innen hinaus ins Freie, denn im Vordergrund steht natürlich das Naturerlebnis. Dieses Erleben soll aber mit der Wissensvermittlung verbunden sein. Wir versuchen, die Teilnehmer zum Nachdenken über das eigene Handeln zu bringen; ein Bewusstsein für die ökologischen und sozialen Zusammenhänge zu schaffen; die Natur nahebringen und helfen, das Thema Nachhaltigkeit zum festen Bestandteil ihrer Werte zu machen. Infos über die genauen Themen gibt es ab März anhand unserer Flyer und auf der BN-Homepage der Kreisgruppe AB.

Der Wolf – Fake News und Fakten im Vortrag in der vhs



Ja, der Wolf wird kommen, bzw. er ist schon da – auch im Spessart! Im gut besuchten Vortrag aus der Reihe „Artenschutz“ ging es diesmal um den Wolf. Der Referent, Peter Sürth (im Bild i. d. Mitte), hat viele Jahre in Rumänien und anderen Regionen zum Wolf, Luchs und Bär geforscht.

Hier einige Zahlen: Wolfsfamilie 3 bis 12 Exemplare; Reviergröße ca. 150-300 km²; Wanderradius: 500 – 1000 km; Beutetiere: 50% Reh, außerdem Hirsch, Wildschwein, Hase, Maus usw. Zurzeit leben etwa 1300 Wölfe in Deutschland bei einer Zuwachsrate von 20%. Der Wolf ist besonders im Norden, Osten und in der Alpenregion verbreitet. Auf ihren Streifzügen haben die Wölfe bereits viele Gebiete in der Mitte Deutschlands erkundet. Es ist nur eine Frage der Zeit bis auch der Spessart okkupiert wird. Da der Wolf extrem lernfähig ist, wird er, wie in anderen Ländern, auch in besiedelten Gebieten auftreten und mit Menschen in Kontakt kommen.

Aber keine Panik! Er wird Menschen nicht anfallen! Es gilt aber bei Begegnungen ein absolutes Fütterungsverbot! Problematischer kann der Schutz einer Schafherde oder anderer Weidetiere sein. Hierzu können geeignete Schutzmaßnahmen ergriffen werden, z.B. ein richtig installierter Elektrozaun. Geduldig ging der Referent auf die Fragen der Anwesenden ein, wie: „Was mache ich, wenn ich einem Wolf begegne? Fressen Wölfe auch vom Komposthaufen?“ Ein Abend, der hoffentlich dazu beigetragen hat, viele Ängste und Vorurteile gegenüber dem Rückkehrer auf vier Pfoten auszuräumen. Man sollte wissen, dass das Sozialverhalten des Wolfes dem der Menschen viel mehr ähnelt als das unserer nächsten Verwandten, der Affen. Also, freuen wir uns auf seine Wiederkehr!

Zwei weitere von uns initiierte Veranstaltungen mit Peter Sürth zum Thema „Wolf“ fanden noch am Spessart-Gymnasium in Alzenau sowie am HSG Hösbach statt und wurden mit ebenso großem Interesse aufgenommen.

Sie können diesen Rundbrief entweder in Papierform erhalten oder ihn als digitalen E-Mail Newsletter bestellen.

Ihr Redaktionsteam: Dagmar Förster, Yvonne Hartmann, Rudolf Kreuzer, Ruth Radl, Andreas Schulz, Reinhard Stürmer, Titelbild: News Verlag, meine-news.de, Luftaufnahme Erlenfurt: Michael Kunkel.

BUND Naturschutz in Bayern e.V.
- Kreisgruppe Aschaffenburg -
Geschäftsstelle
Danziger Straße 1
63739 Aschaffenburg
Tel. 06021 24994

Öffnungszeiten:
Montag bis Freitag 9 – 12 Uhr
Ansprechpartnerin Yvonne Hartmann
E-mail: aschaffenburg@bund-naturschutz.de
Internet: <http://www.aschaffenburg.bund-naturschutz.de>
Facebook: <http://www.facebook.com/BNaschaffenburg>